

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 35/36 (1900)
Heft: 2

Nachruf: Baur, Johannes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eisenbahnen 7000—8000 l Carbid zur Verwendung gelangen dürften. Für die preussischen Bahnen allein ist der Carbid-Bedarf auf 4500 l veranschlagt. In einem Vortrage über den gegenwärtigen Stand der Mischgasbeleuchtung für Eisenbahnwagen hat Herr Eisenbahndirektor *Bork* in Berlin die Beleuchtungskosten bei Anwendung von Fettgas, Mischgas und reinem Acetylen mitgeteilt. Demnach betragen die stündlichen Gesamtkosten für eine Flamme

Fettgas mit 5 N. K. (27,5 l Gasverbr. pro Flamme) 1,625 Pf.

Mischgas » 15 » (27,5 l » » ») 2,285 »

Acetylen » 15 » (12 l » » » ») 2,312 »

Die Kosten für eine Normkerze ergeben sich hieraus bei Fettgas zu 0,325 Pf., Acetylen zu 0,158 Pf. und Mischgas zu 0,152 Pf. Es ist also bei den heutigen Carbidpreisen die Einheit der Lichtstärke (Normkerze) in der Mischgas- und Acetylenbeleuchtung annähernd nur halb so teuer, als in der bisherigen Fettgasbeleuchtung.

Der Chicago-Entwässerungs-Kanal, welcher die Wasser des Michigan-Sees den Flüssen Illinois und Mississippi zuführt, ist jetzt fertiggestellt. Zunächst zu dem Zwecke erbaut, die Entwässerung Chicagos vom Michigan-See abzulenken, da aus diesem das Trinkwasser bezogen wird, dürfte der Kanal nach Vertiefung des Illinois auch als Schifffahrtsstrasse zwischen den beiden Grosstädten Chicago und New-Orleans Bedeutung gewinnen. Zu seiner Herstellung waren über 30 Millionen m³ Boden zu bewegen, darunter über 9 Millionen m³ festes Felsgestein. Die Baukosten des 56 km langen, etwa 48—60 m breiten und gegen 6,5 m tiefen Kanals haben ungefähr 150 Millionen Fr. betragen.

Basler Strassenbahnen. Zum Direktor der kant. Strassenbahnen in Basel ist an Stelle des nach Mannheim berufenen Herrn Ing. *Löwli*, Herr Ing. *Arnold Gysin*, bisher Betriebsdirektor der Birsigthalbahn in Basel gewählt worden.

Technische Hochschule in Karlsruhe. Der Grossherzog von Baden hat der technischen Hochschule in Karlsruhe das Promotionsrecht (Dr. ing.) verliehen.

Konkurrenzen

Gruppe der drei Eidgenossen auf dem Rütli im Kuppelraum des eidg. Bundeshauses in Bern. (Bd. XXXII, S. 18, Bd. XXXIII, S. 56, Bd. XXXIV, S. 116.) Der Jurybericht über die Entwürfe des engeren Wettbewerbs zwischen den fünf Bildhauern *Müller*, *Regazzoni*, *Vibert*, *Gallet* und *Baldin* ist nunmehr erschienen.

«Nach Ansicht der Jury entspricht keiner der Entwürfe vollständig den Anforderungen, die an das grosse Werk, welches als Hauptmotiv der Bildhauerkunst die prächtige Eingangshalle des neuen Parlamentsgebäudes schmücken soll, gestellt werden müssen. Dieses herrliche Symbol schweizerischer Freiheit — den «Rütli» — soll eine wirklich künstlerische Ausführung charakterisieren; der erhabene Gedanke, der die «drei Eidgenossen» beseelt, soll dem Beschauer nahegelegt werden und so auf ihn einen feierlichen Eindruck machen.» In die engere Wahl kamen die drei letztgenannten Entwürfe, von denen, wie schon früher berichtet, derjenige *Baldins* als zur weiteren Bearbeitung geeignet bezeichnet wurde. Ueber die Entwürfe äussert sich die früher schon genannte Jury, wie folgt:

Das Projekt *Vibert* verwirklicht in der That den Gedanken an die «drei Eidgenossen»; aber die Zusammenstellung lässt viel zu wünschen übrig. Diese drei auf die gleiche Fläche gestellten Personen entbehren des Malerischen; die Bewegung der Beine ist monoton; sie sind nicht eigentlich gruppiert, sondern vielmehr voneinander isoliert. Die Figur zur Rechten weist eine günstige Bewegung auf; sie wird von der Jury gutgeheissen.

Das Projekt *Gallet* kennzeichnet sich durch seine guten Eigenschaften in der Zusammenstellung und in der künstlerischen Ausführung; allein, wie im Modell, so ist auch bei dieser Gruppe das nationale Gefühl ganz ausgeschlossen, und das Schweizervolk würde in diesen drei exotischen Personen, welche eher eine Verteidigung als den Grütli» darstellen, niemals die «drei Eidgenossen» erkennen. Das Ganze ist zu gewählig; die Stellungen sind theatralisch, und die nackten Stellen tragen den Ausdruck der Hagerkeit.

Das Projekt *Baldin* entspricht ohne Zweifel dem Zwecke: das nationale Gefühl ist darin ausgeprägt; wir haben wirklich Vertreter der alten Eidgenossenschaft vor uns. Die Gruppe ist malerisch und richtig placiert. Der Ausdruck der Figuren ist einfach und aufrichtig, ihre Stellung natürlich, der Händedruck ist nicht banal und verleiht der Zusammenstellung eine gewisse Abwechslung. Immerhin fehlt es dem Ganzen an Ruhe; das Nebensächliche nimmt zu viel Platz ein und soll weggeschafft werden, wie der Baumstrunk beim ersten Entwurf. Der Kopf des Greisen hinten an

der Gruppe, sowie derjenige der Figur zur Linken ist zu klein; die nackten Stellen sind in anatomischer Hinsicht nicht ganz richtig; das linke Bein der Figur zur Rechten sollte etwas nach rückwärts gestellt werden, um dieser Person mehr Festigkeit zu geben. Die Felsenpartie, welche sich über die Gruppe erhebt, sollte entfernt werden, um die Figuren besser hervorzuhellen. Schliesslich sollte der Künstler den verschiedenen angebrachten Ausstattungen Rechnung tragen, und im Rahmen der Einfachheit und der Grösse seines Modelles bleiben. Die Jury ist der Meinung, dass diese Gruppe ein schönes Werk der Bildhauerkunst darstellen könnte, wenn die Ausführung mehr künstlerischen Charakter aufweisen und zudem dem Gefühle dieser Zusammenstellung besser entsprechen würde.

Für den neuen Entwurf hat der Künstler die Gruppe in Thonerde zu modellieren und in diesem Zustande einer Specialkommission vorzulegen. Diese wird Bericht erstatten und darüber entscheiden, ob er mit der definitiven Ausführung seines Werkes in Stein betraut werden kann. Für den Fall, dass die Arbeit des Künstlers zurückgewiesen würde, soll ihm die Summe von 12000 Fr. ausbezahlt werden.

Gasanstalt in Rixdorf bei Berlin. (Bd. XXXIII, S. 202.) Es sind neun Entwürfe eingegangen. I. Preis (7000 M.) Ing. *Louis Gums* in Bremen, II. Preis (5000 M.) Ing. *Ernst Körting* in Wien und Reg.-Baumeister *Karl Bernhard*, Privatdocent an der technischen Hochschule in Berlin, III. Preis (3000 M.) *Berlin-Anhalt. Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft* in Berlin in Verbindung mit der *Stettiner Chamottefabrik*, A.-G. in Stettin.

Preis ausschreiben.

Endbahnhof einer elektrischen Fernbahn. Gegenstand des diesmaligen Preis ausschreibens des Vereins deutscher Maschineningenieure (Beuth-Preis) bildet der Entwurf eines in Eisenbau zu errichtenden, hoch gelegenen Endbahnhofes einer elektrischen, zwischen zwei volkreichen Städten doppelgeleisig anzulegenden Fernbahn, nebst den zugehörigen Einrichtungen. Es sind Züge für 200 km Stundengeschwindigkeit, in rascher Folge, vorzusehen. Termin: 6. Oktober 1900. Ausser der goldenen Beuth-Medaille steht für die beste Arbeit ein Geldpreis von 1200 M. zur Verfügung. Näheres über die Preisaufgabe ist aus Glaser's Annalen, Heft 1, Band 46, zu entnehmen.

Litteratur.

Eingegangene litterarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Beiträge zur Geologie der Schweiz. Herausgegeben von der geologischen Kommission der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft auf Kosten der Eidgenossenschaft. Geotechnische Serie, I. Lieferung. *Die schweizerischen Molassekohlen östlich der Reuss.* Mit einer Tabelle, zwei Profilafeln und fünf Kartenskizzen in Farbendruck, fünf Zinkographien und zahlreichen Tabellen im Text. Von Dr. *Emil Lelsch*. Bern 1899, in Kommission bei Schmid & Franke.

Die städtische Wasserversorgung im Deutschen Reiche, sowie in einigen Nachbarländern. Auf Anregung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern gesammelt und bearbeitet von *E. Grahn*, Civilingenieur in Hannover, vormals Dirigent der Gas- und Wasserwerke der Krupp'schen Gusstahlfabrik. II. Band, I. Heft: *Königreich Bayern*. München und Leipzig. 1899. Verlag von R. Oldenbourg. Preis M. 10.

Patentschutz im In- und Auslande. Nachsuchung, Aufrechterhaltung und Verwertung von Erfindungspatenten für den praktischen Gebrauch, erläutert von *L. Glaser*, Regierungsbaumeister a. D. Patentanwalt in Firma F. C. Glaser. I. Teil: *Europa*. Berlin 1899. Verlag von Georg Siemens. Preis 4 M. geb. 5 M.

Beiträge zur Geschichte des Maschinenbaues. Von *Theodor Beck*, Ingenieur und Privatdozent an der grossherzogl. technischen Hochschule in Darmstadt. Mit 806 in den Text gedruckten Figuren. Berlin 1899. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 9 M., geb. 10 M.

Nekrologie.

† **Johannes Baur.** Aus einem arbeitsreichen Leben wurde am 5. d. M. 69-jährig u. Baumeister *Joh. Baur* in Zürich V durch den Tod abgerufen. Geboren im Jahre 1831 in dem Dorfe Berg am Irchel, absolvierte *Joh. Baur* in Hirslanden die Primar- und Ergänzungsschule; Neumünster wurde seine zweite, oder vielmehr seine

eigentliche Heimat. Er erlernte den Maurerberuf und war als einfacher Maurer drei Jahre in der Fremde, so z. B. längere Zeit in Wien tätig. Damals schon willens, nicht zeitlebens gewöhnlicher Maurer zu bleiben, strebte er darnach, eine bessere Fachbildung zu erhalten, und besuchte daher auch wo sich ihm dazu Gelegenheit bot, so namentlich in Basel die Handwerkerschulen. Mitte der 50er Jahre liess er sich dann in Riesbach als Maurermeister nieder, sein Geschäft kam in wenigen Jahren zu grosser Blüte, und er hatte Gelegenheit bedeutende Unternehmungen auszuführen. 1889 zog er sich vom Geschäft zurück, das unter der Firma Baur & Cie. weitergeführt wurde. Der Verstorbene war Mitglied des zürcher. Kantonsrates, verschiedener vom Regierungsrat eingesetzter Aufsichtskommissionen, Mitglied der eidgenössischen Schätzungskommission, Experte in bautechnischen Fragen u. s. w. Auch nach seinem Austritte aus dem eigentlichen Baugeschäfte war er also noch viel beschäftigt; wo er mitarbeitete, stellte er seinen ganzen Mann. Die durch ihn ausgeführten Bauten sind mannigfaltiger Natur. Neben einer ganz bedeutenden Zahl von gewöhnlichen Wohnhäusern zu Stadt und Land mögen hier vornehmlich erwähnt werden: die Irrenheilanstalten Burghölzli und Königsfelden, die Kapelle St. Anna, das eidg. Physikgebäude, die Schulhäuser am Wolfbach und am Schanzengraben, Schloss Bonas bei Zug u. s. w.

Korrespondenz.

An die Redaktion der Schweizerischen Bauzeitung in Zürich.

Bekanntlich hat Zeuner für Kälte-Erzeugungs-Maschinen, die zur Hervorbringung niedriger Temperaturen den Vorgang einer Verdampfung (gewöhnlich von Ammoniak) benutzen, die Benennung «Kaldampfmaschinen» eingeführt. Aus einer in der Zeitschrift des Vereines deutscher Ingenieure, 1899, S. 1604-5 von Schöttler veröffentlichten Besprechung von: Josse, «Mitteilungen aus dem Maschinenlaboratorium der kgl. Technischen Hochschule zu Berlin» ergibt sich nun, dass Josse die gleiche Benennung «Kaldampfmaschinen» für *Kraftmaschinen* anwendet, die mit Dämpfen von niedrigen Temperaturen arbeiten (Ammoniak, schweflige Säure). Zur Vermeidung von Missverständnissen schlägt Schöttler vor, beide Arten von Maschinen als «rechtläufige» und «rückläufige» Kaldampfmaschinen zu unterscheiden.

Diesem Vorschlage kann ich mich nicht anschliessen, und zwar mit Rücksicht auf die Gesetze der Sprachbildung.

In allen zusammengesetzten Worten der deutschen Sprache wird das Ding, das man benennen will, durch den *zweiten* Bestandteil des Wortes bezeichnet, während der *erste* Bestandteil eine besondere Eigenschaft hinzufügt, durch die sich das behandelte Ding von anderen Dingen ähnlicher Art unterscheidet.

Unter «Dampfmaschine», was hier als zweiter Bestandteil anzusehen ist, versteht man nun ganz allgemein eine *Kraftmaschine*, die durch einen Dampf getrieben wird. Fügt man nichts weiter hinzu, so meint man selbstverständlich Wasserdampf als benutzten Dampf. Will man einen anderen Dampf verwenden und das in der Benennung andeuten, so muss man den Namen oder eine Eigenschaft des Dampfes als ersten Bestandteil vor: «Dampfmaschine» setzen, z. B. Aether-Dampfmaschine, Heiss-Dampfmaschine (von Schmidt) u. s. w. Nach diesem Sprachgebrauche kann «Kaldampfmaschine» nur eine *Kraftmaschine* bedeuten, die mit einem gegenüber den sonstigen gebräuchlichen Anwendungen *kälteren* Dampfe arbeitet.

Hiernach erscheint die Josse'sche Benutzung des Wortes «Kaldampfmaschine» als mit dem Sprachgebrauche vollkommen in Uebereinstimmung, während die Zeuner'sche als ihm widersprechend fallen gelassen werden muss.

Sollen die Kälteerzeugungsmaschinen oder Kältemaschinen, die mit einem Dampf arbeiten, zum Unterschiede von denen mit einer Expansion eines Gases oder mit Kältemischungen, auch kurz mit einem zusammengesetzten Worte bezeichnet werden, so ist ein solches sprachlich richtig gebildetes Wort: «Verdampfungskältemaschine» oder noch kürzer: «Dampf-kältemaschine».

Zürich, den 5. Januar 1900.

Prof. A. Flieger.

Redaktion: A. WALDNER

Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Polytechniker.

Stellenvermittlung.

Gesucht ein Ingenieur mit Baupraxis als Sektionschef für die Betriebsabteilung einer schweiz. Eisenbahngesellschaft. (1229)

Gesucht in eine deutsche Maschinenfabrik ein Maschineningenieur, welcher die französische Sprache vollkommen beherrscht. (1231)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: H. Paur, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
15. Januar	Tiefbauamt	Zürich	Erd-, Chaussierungs- und Entwässerungsarbeiten für den Bau der Stauffacherstrasse, Strecke Stauffacherplatz-Badenerstrasse in Zürich.
17. »	Pflegard & Häfeli, Architekten	Zürich	Schreiner-, Glaser-, Gips- und Malerarbeiten zum Neubau der evangelischen Kirche in Gossau.
17. »	Baubureau	Basel	Lieferung der Balkeneisen zum Rathaus-Umbau in Basel.
18. »	O. Henking	Martinskirchplatz 5 Arbon (Thurgau)	Wasserversorgung und sanitäre Einrichtungen; Bodenbeläge in Terazzo oder Plättchen; Fenster-Rouleaux in Holz oder Stoff; Elektrische Läuteinrichtung; Tapezierer-Arbeiten zum Schulhausbau Arbon.
20. »	H. Neuhaus, Architekt	Montreux (Waadt)	Lieferung von 55 I-Balken, Kaliber 0,10—0,36.
20. »	Stolz & Held, Architekten	Zürich	Eiserne Dachkonstruktion, Zimmermanns- und Dachdeckerarbeiten, sowie die Heizungsanlage zum Kirchenbau «St. Jakob» in Aussersihl-Zürich.
20. »	C. Wirz, Präsident der Baukommission Predigern	Zürich	Spenglerarbeiten für den Turmbau Predigern in Zürich (Kupferbedachung, Turm- und Giebelspitzen mit vergoldeten Kugeln, Blitzableitung etc.).
20. »	Dr. Schelbert	Stampfenbachstr. 5 Brunnen (Schwyz)	Maurer-, Zimmermanns- und Dachdeckerarbeiten zum Nebengebäude des Armenhauses Ingenhohl.
20. »	J. Nügeli, Gemeindratsschreiber	Marthalen (Zürich)	Schreiner-, Maurer- und Cementarbeiten für die Neubestuhlung des Schiffes der Kirche Marthalen.
20. »	Baubureau	Olten «auf Frohheim»	Aborteinrichtungen und Malerarbeit zum Schulhaus-Neubau Olten.
25. »	Bureau des Kantonsingenieurs	Altdorf (Uri)	Verlängerung des Reusskanals gegen den Vierwaldstättersee, bestehend aus: Erstellung der Dämme mit Uferplätzerung in einer Länge von etwa 700 m; Erstellung eines Vorbaues im bestehenden Kanal in einer Länge von etwa 700 m. Kostenvoranschlag 225 000 Fr.
27. »	Städt. Baubureau	Schaffhausen	Erstellung eines abgebandenen Hochgerüsts von 60 m Höhe am Turme der St. Johannkirche in Schaffhausen.
31. »	Stürm, Gemeinderat	Untergoldach (St. Gallen)	Arbeiten für die Erweiterung des Friedhofs in Goldach.
31. »	Bureau der Bauleitung	Spiez	Bau eiserner Brücken für die Spiez-Frutigen-Bahn.
20. Februar	Rogg, Ortsvorsteher	Frauenfeld	Nachführungs- und technische Arbeiten (Tiefbau inbegriffen) durch Konkordatsgeometer in der Ortsgemeinde Frauenfeld.
28. »	Kant. Forstinspektorat	Chur	Waldvermessung in den Gemeinden: Jenaz, Fideris, Haldenstein, Maladers, Langwies, Arosa, Churwalden (rechte Thalseite), Davos-Moosstein, Wiesen, Arezen, Sculms, Praz und Landschaft Rheinwald; ferner Luzein, Tschierttschen, Praden, Malix, Landschaft Davos, Kästris, Sarn (Heimwaldungen), Rufenen, Hinterrhein, Almens, Savognino und Tinzen.